

Der Buchschmuck

in diesem Jahresbericht stammt von unserem A. H.
Reinhold Müller.

Es stellen dar:
die Kunstbeilagen

Jungfrau

von Guggi bei Sonnenaufgang (Original-Holzschnitt),

Matterhorn

von Nordosten (Original-Linoleumschnitt),

Kalkkögel

an einem frühen Maimorgen (Original-Linoleumschnitt);

die Textbilder:

- Seite 3 Brenva-Flanke des Mont Blanc vom Col du Géant,
„ 5 Weißhorn vom Aufstieg zum Dom,
„ 11 Matterhorn Westflanke (Zmutt- und Ital. Grat),
„ 19 Mönch vom Trugberg-Nordgrat,
„ 28 Dent Blanche mit Viereselgrat von Mountet,
„ 34 Nadelgrat von Norden,
„ 35 Wächte am Nadeljoch.



Druck des Jahresberichts, der Holz- und Linoleumschnitte
Charbonnier & Rohr, Bremen.



20 Jahre A. A. V. B.

Darf man in dieser Zeit schwerster Not unseres deutschen Vaterlandes Gedenktage begehen und mehr oder weniger wohlgefällig Rückschau halten auf das, was man getan hat und was einem beschieden gewesen ist? Ist uns nicht ausschließlich die Arbeit in der Gegenwart und der Blick auf die Zukunft gestattet? Oft und eindringlich habe ich's mich gefragt; doch stets bin ich zu dem Schlusse gekommen, daß wir wie in dem großen Leben der Völker, so auch in dem kleinen unserer Bergsteigerfamilie die Vergangenheit nicht vergessen dürfen, sofern wir daraus Lehren und Kraft für die Zukunft schöpfen. Auch die Freude über Schönes in der Vergangenheit gibt Kraft und Zuversicht für Gegenwart und Zukunft.

Mit solchen Gedanken wollen wir zurückschauen auf die Spanne Zeit, die seit dem 27. November 1903, dem Tag der Gründung des A. A. V. B., in dessen Leben verflossen ist. Ein kleines Häuflein nur sind wir stets gewesen, mit klarer Absicht durch strenge Aufnahmebedingungen einen engen Kreis Gleichgesinnter schaffend. Denn nur so konnten wir unser Vereinsleben aufbauen auf die Grundpfeiler Alpinismus und Freundschaft, wie es der Wille der Gründer war und was als oberstes Gesetz zu jeder Zeit gegolten hat.

Wenn ich an jene, jetzt schon so ferne Zeit in den Jahren nach der Gründung zurückdenke, so möchte ich sie die „klassische

Zeit“ des A. A. V. B. nennen. Da kletterten Mitglieder in Asien, Amerika und sogar am Südpol auf Bergen herum. Da gabs Turenberichte von erstaunlicher Länge, 110 Berge meldete ein Vb. allein in einem Jahre. Erstbesteigungen und neue Wege wurden zu Dutzenden durchgeführt, so 1907 mehr als 40, fast $\frac{1}{10}$ aller Bergfahrten jenes Jahres. Es war die Zeit, da man schon in Berlin ein Bündel Brennholz auf den Rucksack schnallte und sich „nach Maß“ Eispickel anfertigen ließ, die wie Wegebauhacken aussahen. Es war die Zeit, da man auf den Vereinsabenden in Berlin in „kurzem Wuchs“ erschien. Dort fanden scharfe Dispute statt zwischen den Dolomitzkletterern und den „Wambo-Leuten“ (Spitzname für die Westalpenbergsteiger). Man beriet mit scheinbarem Ernst über die Sprengung der Bergbahnen und den Abbruch der Hütten. Ringkämpfe, dröhnender Gesang und anderer Lärm füllte die Abende aus. Es wurde nicht nur der Humpen geschwungen, sondern dies auch eingehend in den Jahresberichten vermeldet, sodaß wir deswegen sogar einmal im S. A. C.-Jahrbuch angezapft wurden. Kurz, es war eine Zeit überschwenglicher Jugendkraft.

Wie so oft in der Welt folgte eine „Zeit der Epigonen“. Zwar wurden auch jetzt schöne Turen, namentlich auf die Riesen der Westalpen unternommen. Aber es gab doch Mitglieder, die nicht fähig gewesen wären, auf die kleine Zinne zu führen oder Dom-Täschhorn zu überschreiten. Auf alpinem Gebiet brachte uns allerdings auch jene Zeit etwas Großes, den Schilaufl. Herzliche Freundschaft verband uns damals genau so wie früher, auf den vergnügten Vereinsabenden wurde mit gleicher Inbrunst unser Leibleid, der „Seppei“, gesungen und nachher die Fassadenkletterei am Reichstagsgebäude als heiliges Vermächtnis gepflegt. Bemerkenswertes wurde mit der Schreibfeder und dem Zeichenstift geleistet. Damals entstand unser zweites Liederbuch, Bierzeitungen und der zehnjährige Jahresbericht mit einer umfangreichen Statistik. Der Name unseres Vereins erfreute sich eines guten Klanges in der alpinen Welt und es fehlte nicht an den äußeren Zeichen der Blüte. Das zehnjährige Stiftungsfest am 28., 29. und 30. November 1913 bewies uns dies. Doch dazu eine kleine boshafte Bemerkung: Wir speisten in einem feinen Saal und hatten den Frack angezogen. Wir waren zu nobel geworden.

Dann kam der Krieg, dieser große Krieg, und mit heller Begeisterung eilten wir alle zu den Fahnen. Nur ganz wenige wurden durch körperliches Leiden oder weitab im Ausland von

der Front ferngehalten. Jetzt galt es im Felde zu zeigen, was die alpine Schulung uns gelehrt hatte. Wir haben dort bewiesen, daß die Betonung unseres kerndeutschen Wesens und unserer vaterländischen Gesinnung für uns keine Phrase war. Freudigkeit tat ein jeder seine Pflicht bis zum letzten und äußersten. An Pickel und Seil dachte man nur heimlich, und nur wenigen ward das Glück zuteil, in den Alpen oder im Orient die Genagelten anziehen zu können. In Berlin war es stille. Aber doch wurde durch regelmäßige Rundschreiben über den Verbleib und das Ergelien der Mitglieder der Zusammenhalt aufrecht erhalten. Ja, gelegentlich tagten wieder Urlauber, Kommandierte und ihrer Wunden Genesende im alten Vereinslokal.

Als das deutsche Heer schließlich seine Fahnen zusammenrollen mußte, da sammelte sich auch unser Häuflein zum Appell. Bitterschwer waren unsere Verluste gewesen. Von denen, die als Infanteristen gekämpft hatten, war niemand unverwundet heimgekommen. 11 Mann, fast $\frac{1}{4}$ der damaligen Mitgliederzahl, waren auf dem Felde der Ehre geblieben. Der Klang ihrer Namen ist bei uns unauslöschbar. Denn jeder von ihnen war auf irgendeinem Gebiet im Verein der Besten einer. So gaben wir dahin 3 alterprobte Eismänner, unseren hoffnungsvollsten Dolomitzkletterer, die beiden schneidigsten Schiläufer, einen Schriftsteller und Poeten, der unser erster Alleingänger war und immer so lange und so schöne Turenberichte einreichte, unseren gelehrten Geologen und Redner, die beiden begnadetsten Klampfspiele und Sänger und den lustigsten Spaßmacher; und Freunde, gute Freunde waren sie alle.

Die Spannung, in der uns der Krieg gehalten hatte, war gewichen, und wir besannen uns wieder auf uns selbst. Da begannen erst die Sorgen, die Sorgen — ich sage es frei — um unsere Existenz. Ein großer Teil der jüngeren und somit hoffnungsvollsten Bergsteiger lag in blutgetränkter Erde. Die Ueberlebenden waren mehr oder weniger zusammengeschossen und hatten sämtlich einige Jahrlein mehr auf dem Buckel zu tragen. Freilich, der Berghunger war in uns, die wir jahrelang gefastet hatten, besonders groß, und wo ein Wille war, da war sogar ein Weg in das valuta-ummauerte Land der Schweizer. Sehr schöne Turen wurden gleich wieder gemacht. Aber der Nachwuchs fehlte. Jetzt hieß es arbeiten, vor allem arbeiten an dem Kostbarsten, das ein Gemeinwesen hat, an den Menschen. Sie fanden sich

XX. JAHRESBERICHT
DES AKADEMISCHEN
ALPEN-VEREINS
BERLIN
1922/23



BERLIN 1923

zu uns ein, junge Männer, die in der Großstadt wüste Berlin eine Oase eines von den Häßlichkeiten der Gegenwart nicht angekränkelten Geistes suchten, die mannhaften Sinn und Freude an Gottes schöner Natur hatten. Teils waren es bereits tüchtige Bergsteiger, teils haben wir ihnen die Wege dazu gewiesen. Der eine große Pfeiler, auf dem unser Haus steht, die Freundschaft, fand ein reiches Betätigungsfeld. Gemeinsame Turen wurden unternommen. Uebungen in der sächsischen Schweiz und als Krönung die Alpenfahrt. Dank der großen Gebefreudigkeit einiger A. H. A. H. konnten alljährlich Reisestipendien verteilt werden und unsere gesamte Jungmannschaft sich in den Bergen tummeln. Als ich in diesem Jahre einen jungen Vereinsbruder mit phantastisch dickem Rucksack von der Sorte, die „kleine Turen selbständig macht“, sah und als ich dann von den Turen und der Stimmung hörte, da mußte ich doch lächeln: Genau dieselbe Kraft, dieselben Jugendtorheiten und Ueberschwenglichkeiten wie zu der Zeit, als wir in jenem glücklichen Alter waren. Der Geist der Gründer des A. A. V. B. lag in allem. Da war mir um die Zukunft des A. A. V. B. nicht mehr bange. Freilich, der Humpen wird nicht mehr geschwungen wie einst. Dazu langt der knappe Wechsel nicht. Unsere Jungmannschaft ist doch urfidel, sie spart, hungert und durstet gern für ihre Berge. Das ist, glaube ich, garnicht schlimm. Nur ein armes Preußen, ein armes Berlin, nicht das moderne Babel, hat in der deutschen Geschichte Großes geleistet. Das sei auch uns ein Trost und ein Vorbild.

So haben wir bereits einige Jahre des Wiederaufbaues hinter uns. Was mir vor allem gefällt, ist die Freude der Jungen an langen und schweren Bergfahrten, namentlich auch auf die eisgepanzerten Riesen. Denn gerade solche großen führerlosen Turen, bei denen es in gleicher Weise schwierigen Fels wie steiles Eis und klaffende Schründe, das Seil, den Pickel und die Steigeisen, die große Höhe über dem Meeresspiegel wie über dem Ausgangspunkt zu meistern, Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit und Geländesinn zu zeigen gilt, verlangen von uns das Meiste. Aber sie lohnen uns in gleich reichem Maße nicht nur mit einer umfassenden Bergerfahrung, sondern vor allem mit der großen Bergesfreude in unserem Herzen. Solch' hohe Ziele weiter zu pflegen wird stets unsere vornehmste Aufgabe sein.

Als gewissenhafter Chronist will ich allerdings eine kleine Eigentümlichkeit nicht verschweigen. Früher ritten wir so gern

auf dem Steckenpferd der „Erstersteigungen“. Heute sind wir ruhiger auf diesem Gebiet, und zwar nicht nur, weil die entsprechenden Objekte selten geworden sind. Aber schon ist ein anderes Steckenpferd zur Stelle, das Sammeln der Viertausender, wobei unser Spitzenreiter bereits bei Nr. 54, die beiden nächstfolgenden bei Nr. 44 und 35 angelangt sind.

Das Vereinsleben außerhalb der Berge bewegt sich meist in alterprobten Bahnen. Wert legen wir darauf, unsere Jahresberichte als das Band, das uns in besonderem Maße mit den auswärtigen A. H. A. H., aber auch mit befreundeten Vereinen und Bergsteigern verbindet, gut auszugestalten. Wir haben daher seit 3 Jahren versucht, nicht lediglich trockene Semesterberichte, sondern tunlichst auch neue Gedanken zu bringen und dem Büchlein durch Bilder einen willkommenen Anblick zu geben, wobei uns unser Drucker, selbst Bergsteiger, mit verständnisvollem Eifer in dankenswerter Weise unterstützt. Die mehr oder minder offiziellen Aemter im Verein sind noch oder wieder in bewährten Händen; so z. B. die Aemter des Klampfspielers, der Redner, des Hoipoeten, des Zeichners und Bildschnitzers, des Kassenwarts (gleichzeitig „Mädchen für Alles“), des Turen- und Jahresberichts-ausschusses und, ja nicht zu vergessen, das Amt des Mäzens. Nur eins dürfen wir Aelteren dabei nicht übersehen: Wir sind (mit Ausnahme des Mäzens natürlich, es sind übrigens noch mehrere Stellen dieser Würde zu vergeben) weder unersetzlich noch unfehlbar. Lassen wir also in erster Linie die Aktiven ihren Weg gehen und springen wir nur dort ein, wo wir benötigt werden.

Der A. A. V. B. ist von je her in erster Linie ein Alpenverein gewesen. Um die anderen studentischen Verbindungen und Vereine haben wir uns eigentlich kaum gekümmert. Um so herzlicher waren wir aber mit anderen alpinen Vereinen, den allgemeinen wie den akademischen, verbunden. Zu den alten, meist aus persönlichen Beziehungen der Mitglieder entsprungenen Freundschaften mit dem A. A. K. I., A. A. V. M., der A. S. Dresden und dem leider verblichenen A. A. V. L. fügten wir neue in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz sowie in 2 Ländern nichtdeutscher Zunge hinzu.

Bei seiner Gründung hat sich der A. A. V. B. bewußt von jeder Abhängigkeit oder Gefolgschaft eines anderen großen Vereins ferngehalten. Er hat recht daran getan. Die Entwicklung

der großen Vereine hat im Laufe der letzten Jahrzehnte eine Richtung genommen, über die kein klar blickender Bergsteiger, der es ehrlich mit seiner Sache meinte, froh werden konnte. Die verheerenden Folgen hemmungsloser Erschließung hat schon vor langen Jahren ein Vereinsmitglied in seinem leider ungedruckt gebliebenen Aufsatz „Alpinismus und Krämergeist“ gegeißelt. Unser Standpunkt ist heute noch der gleiche wie früher.

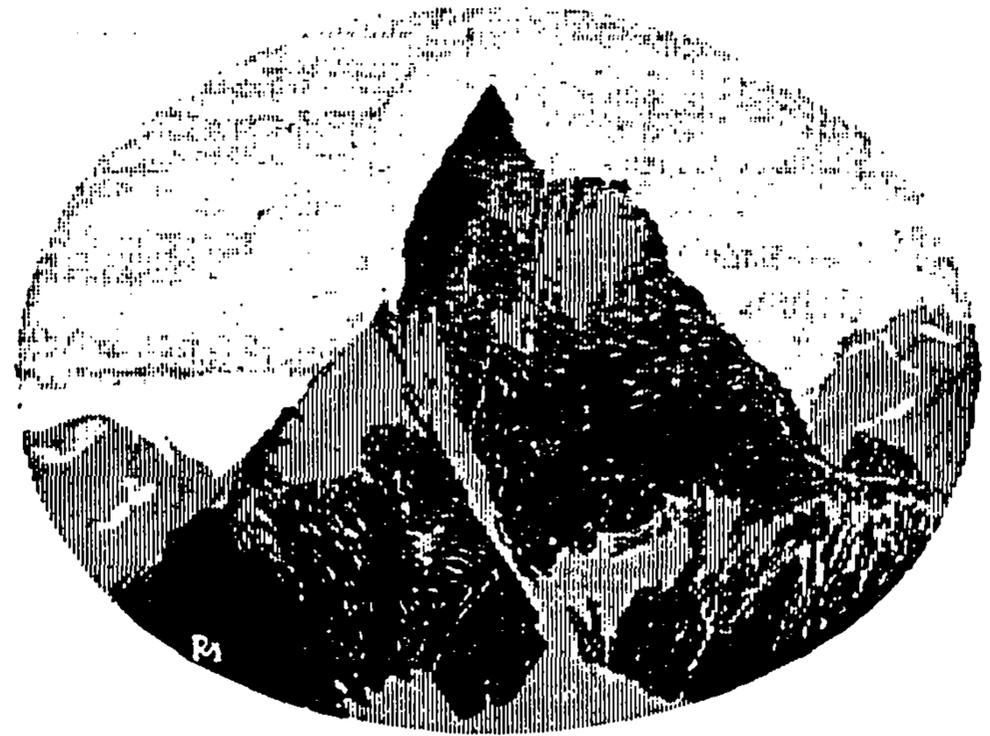
Wir unterstützen alle Bestrebungen, welche den entscheidenden Wert auf das Bergsteigen legen, mögen sie nun von ganzen Vereinen, wie dem Oe. A. K., oder von Teilen großer Verbände, wie der Bergsteigergruppe, der Sektion Bayerland oder hochtouristischen Vereinigungen, vertreten werden. Die unmittelbar tätige Mitarbeit wird nach wie vor Sache des Einzelmitgliedes sein. Wir begrüßen es, daß diese nicht abseits stehen und den Dingen einen unerwünschten Lauf lassen wollen, sondern innerhalb der großen Vereine für unsere Ideale wirken. So sehen wir eine ganze Reihe unserer A. H. A. H. in Sektionsvorständen, eins im Hauptausschuß des D. Oe. A. V. Sie werden dort bei aller Achtung vor anderen Auffassungen über die einzuschlagenden Wege unverrückbar für die Verwirklichung des Ziels arbeiten, dem man heuer in Tölz begeistert zugestimmt hat und für das alle echten Bergsteiger mit Wort und Tat sich einsetzen müssen:

Die Heilighaltung unserer Bergel

So harren des A. A. V. B. der Aufgaben viele daheim und im Gebirge. Laßt uns an ihnen arbeiten, laßt uns unter den Bergsteigern ein Sturmtrupp sein!

Dessen eingedenk wachse, blühe und gedeihe unser lieber A. A. V. B.!

Philipp Borchers.



Das Vereinsjahr 1922/23.

Mit dem Beginn des Wintersemesters 1922/23 trat der A. A. V. B. in sein zwanzigstes Lebensjahr ein.

Im Laufe dieses Berichtsjahres wurden folgende Herren als Mitglieder aufgenommen:

Karl Hegel, Dr. phil.

Hans-Günther Kolbe, rer. pol.

Bernhard Kraft, chem.

Alexander Matschunas, ing.

Wilhelm Ohnesseit, Dr. jur.

Ulrich Parow-Souchon, jur. u. Dipl.-Ing.

Herbert Quantmeyer, Dr. phil. nat.

Rudolf Schenk, Dipl.-Ing.

Herbert Wollmann, chem.

Werner Zweck von u. zu Zweckenburg, jur.

Die Mitgliederzahl beträgt somit 63 gegenüber 53 am Schlusse des vorangegangenen Vereinsjahres.

Die geschäftliche Leitung des Vereins übernahmen im Wintersemester 1922/23:

Curt Kleemann, als Vorsitzender,
Rudolf Wolter als Schriftführer,
Aribert Hoffmann als Kassenwart,

im Sommersemester 1923:

Helmuth Koblanck als Vorsitzender,
Rudolf Wolter als Schriftführer,
Aribert Hoffmann als Kassenwart.

In den übrigen Aemtern waren tätig:

Hans Schultze als Bücherwart,
Rudolf Wolter als Fahrtenwart,
Dr. Karl Büchting und
Dr. Kurd Endell als Beisitzer,
Dr. Wilhelm v. Goedel und
Karl Vogt als Rechnungsprüfer,
Dr. Philipp Borchers und
Paul Reuschel als Turen- und Jahresberichts-ausschuß,
Curt Kleemann und
Helmuth Koblanck als Bierzeitungsausschuß.

Ihnen Allen gebührt unser Dank!

Die Vereinsabende fanden wie bisher während der Semester regelmäßig an jedem ersten und dritten Montag des Monats an altgewohnter Stelle statt. Der Besuch dieser Abende war außerordentlich rege, und stets hatten wir die Ehre, eine größere Zahl von Gästen bei uns zu sehen. Eine besondere Freude war es uns, Mitglieder des A. A. C. Bern, A. A. K. Innsbruck, A. A. V. München, der Akademischen Sektionen Berlin, Dresden, Wien sowie der Sektionen Bayerland, Berlin, Hohenzollern und anderer befreundeter Vereine des öfteren in unserer Mitte zu begrüßen.

Im Wintersemester 1922/23 dienten zwei Sitzungen, deren eine in der Wohnung unseres A. H. Hoffmann tagte, der Beratung geschäftlicher Angelegenheiten. An elf Abenden wurden folgende Lichtbildervorträge gehalten:

1. Karl Hopmann: Groß-Glockner und Groß-Venediger.
2. Studienrat Otto Satow, A. V. S. Berlin (als Gast): Die neuentdeckte Eisriesenhöhle im Tennengebirge.
3. Dr. Philipp Borchers: Mont Blanc-Fahrten im heurigen Sommer.

4. Rudolf Wolter: Zermatter Berge 1922.

5. Paul Reuschel: Erinnerungen an Karl Planck.

6. Ingenieur Otto Friedrich, A. A. V. M. und A. V. S. Hohenzollern (als Gast): Ein Jahr auf der Zugspitze.

7. Dr. Kurd Endell: Wanderungen in den Hochgebirgen Nordamerikas.

8. Regierungsrat W. Lohmüller, A. V. S. Berlin (als Gast): Hochturen in der Mont Blanc-Gruppe.

9. Dr. Kurd Endell: Schneeschuhfahrten in Graubünden 1923.

10. Ingenieur Otto Friedrich, A. A. V. M. und A. V. S. Hohenzollern (als Gast): Aus dem Gebiet der Hersfelder Hütte im Hoarlachtal.

11. Dr. Wilhelm v. Goedel: Erinnerungen an die zweite deutsche Südpolarexpedition.

Im Sommersemester 1923 fand eine geschäftliche Sitzung statt. An acht Abenden wurden folgende Vorträge (meist mit Lichtbildern) gehalten:

1. cand. med. Werner Bügler, A. V. S. Innsbruck (als Gast): Bergsteigertraining (mit anschließender Aussprache).

2. Dr. Conrad Christophe, A. V. S. Berlin (als Gast): Klettereien in der Sächsischen Schweiz (mit anschließender Aussprache).

3. Ingenieur Otto Friedrich, A. A. V. M. und A. V. S. Hohenzollern (als Gast): Aus Samnaun, Silvretta und Ferwall.

4. Rudolf Wolter: Die heurige Kletter- und Uebungsfahrt in die Sächsische Schweiz.

5. Dr. Wilhelm Martin: Eistechnik (eine Besprechung).

6. cand. phil. Wilhelm Spaethe, A. V. S. Berlin (als Gast): Ueber die Alpen zum Vesuv.

7. Johannes Heidenhain: Allgäufahrten.

8. Werner Zweck von u. zu Zweckenburg: Alpinismus (mit anschließender Aussprache).

Außerdem wurde, wie schon im Vorjahre, in der zweiten Septemberhälfte ein Ferienabend abgehalten, an dem jeder Teilnehmer einen kurzen Bericht über seine diesjährigen Bergerfolge

erstattete. Da diese Abende bisher allseits freudig begrüßt wurden und großen Zuspruch fanden, sollen sie auch in Zukunft beibehalten werden und zwar alljährlich am jeweils dritten Montag des September als Fahrtenberichts-Ferienabend stattfinden. Hoffentlich erfreuen uns unsere A. H. A. H. und auswärtigen Mitglieder auch weiterhin gerade an diesen Abenden durch so zahlreichen Besuch wie bisher.

Der gewissenhafte Chronist muß noch von einigen sogenannten „Gemütlichen Abenden“ berichten, die nicht nur ihren Namen vollauf rechtfertigten, sondern darüber hinaus auch wesentlich dazu beitrugen, den engen Zusammenhalt in unserem Verein zu fördern.

In Ergänzung des vorjährigen XIX. Jahresberichts sei hier nachgetragen, daß im Sommersemester 1922 noch eine geschäftliche Sitzung, ein „grüabiger“ Abend und folgende vier Vortragsabende mit Vorführung von Lichtbildern stattfanden:

1. Dr. Karl Büchting: Winterfahrten im Hochgebirge.
2. Regierungsrat W. Lohmüller, A. V. S. Berlin (als Gast): Meine Erlebnisse an der Tiroler Kampffront und in den Dolomiten August 1918.
3. Johannes Heidenhain: Bergfahrten in den Tauern.
4. Dr. Karl Büchting: Allgäufahrten.

Zu den meisten Abenden hatte unser A. H. Büchting in dankenswerter Weise seine gastlichen Räume zur Verfügung gestellt. Möge sein schönes Beispiel andere zur Nacheiferung anspornen! Ist doch die Pflege der Freundschaft eines unserer hohen Ziele, und nur wenig so geeignet zur Herbeiführung eines immer engeren Zusammenschlusses der Vereinsbrüder, insbesondere der A. H. A. H. mit unserer Jungmannschaft, wie die kameradschaftlichen Zusammenkünfte im Hause dieses oder jenes A. H.

Den Gästen, die unsere Bitte um Vorträge erfüllten, danken wir auch an dieser Stelle für ihre Liebenswürdigkeit. Besonderen Dank schulden wir den Herren Christophe, Friedrich und Lohmüller, die aus dem reichen Born ihrer Erinnerungen uns stets mit großer Bereitwilligkeit spendeten.

Die Weihnachtskneipe wird wohl allen, die sich von fern und nah zusammengefunden hatten, eine unvergeßliche Erinnerung bleiben, schwang doch die Stimmung um die beiden Pole wahren Bergsteigergeistes:

hier: Im Kampf mit den Bergen heilig gesteigertes Erleben der großen Wunder Leben und Tod und aufrechte starke Bergkameradschaft und Freundschaft im Leben und über den Tod hinaus —

dort: Ueberquellender Humor, reißender Witz, scharfe Schlagfertigkeit als gesunder Ausdruck unbändigen Kraftgefühls, bewährt an Regentagen, bei Hütten-Gepäckmärschen und bei kühlen Biwaks.

Der eine Schwingungskreis einte die Festkameraden bei den Worten, die unser A. H. Reuschel über Bergerlebnisse mit unserem gefallenen Vereinsbruder Planck fand — den Abdruck begrüßen wir in Dankbarkeit im vorliegenden Jahresbericht —, der andere fand seine hemmungslose Entladung beim Vortragen der zünftigen Bierzeitung. Verlosungen und Riesenversteigerungen rundeten den Abend ab.

Nach langer Ruhezeit ist nunmehr unsere reichhaltige Bücherei neu geordnet und durch schöne Stiftungen und Anschaffungen ergänzt worden. Wir bitten um weitere Zuwendungen von Alpenbüchern; selbst wenn die betreffenden Werke bereits vorhanden sein sollten, so läßt sich doch durch Austausch eine Erweiterung ermöglichen. Auch Spenden an alpinen Ausrüstungsstücken zur Verteilung an unsere Jungmannen werden jederzeit mit herzlichem Dank entgegengenommen. Gleichzeitig möchten wir anregen, daß unsere Mitglieder durch rechtzeitige testamentarische Bestimmungen unseren Verein bei der Verfügung über ihre Bücherei und ihr alpines Gerät bedenken

Dankbar gedenken wir der Sektion Berlin, die unseren Archivschrank weiter in Verwahrung genommen hat, nachdem die andern Bücherschränke nach denkwürdigem Umzug wieder in unserer Vereinsstätte Aufstellung gefunden haben.

Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu anderen alpinen Vereinen führten im Winter die Vereinsbrüder Kleemann und Wolter zur A. S. Dresden, von der sie herzlich aufgenommen und zu schönen Schneeschuhfahrten von ihrer im Erzgebirge gelegenen Schihütte in Schellerau aus eingeladen wurden. Auch mehrere Uebungs-Kletterfahrten in die Sächsische Schweiz, bei denen schwere Felsen wie Bloßstock, Schrammtorwächter, Herkulessäule, Chinesischer Turm und viele andere im Schrammstein- und Bielatalgebiet von einigen A. H. A. H. und Aktiven bezwungen wurden, hatten als willkommenen Stützpunkt die uns

zur Verfügung gestellte Oskar-Schuster-Hütte der A. S. Dresden. Unser herzlicher Dank ist unseren liebenswürdigen Wirten gewiß.

Für ein gleich freundschaftliches Entgegenkommen danken wir voll Freude dem A. A. C. Bern, der den Mitgliedern unseres A. A. V. B. durch Vereinsbeschluß freie Hüttenbenutzung seiner herrlich gelegenen Hütten am Bietschhorn und an den Engelhörnern hochherzig zuerkannte.

Ueber die bergsteigerische Tätigkeit unserer kleinen Schar gibt der nach unseren alten Grundsätzen aufgestellte Turenbericht näheren Aufschluß. Eine Bindung nach Höhengrenzen oder Schwierigkeit lehnen wir nach wie vor ab. Wir halten eine solche schematische Beurteilung für einen rein sportlichen Auswuchs, der das Interesse an der Person zu Gunsten der Sache ertötet. So kann z. B. ein leichter Berg, der bei einem jüngeren Mitglied ohne weiteres gestrichen werden würde, sehr wohl im Turenbericht eines älteren Mitgliedes Aufnahme finden. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet ist unser Turenbericht in erster Linie zur gegenseitigen Benachrichtigung unserer Vereinsmitglieder unter sich bestimmt, erst in zweiter Linie soll er Außenstehenden ein Urteil über unsere Leistungen ermöglichen.

Das Wesentliche, das wir dem heurigem Bergsommer verdanken, das gibt freilich die nüchterne Aufzählung nicht wieder, nämlich den Geist, in dem die Turen durchgeführt wurden. Und da waren es wiederum unsere A. H. A. H., die in Erinnerung an die bergsteigerischen Glanzzeiten des A. A. V. B. den jüngeren Vereinsbrüdern die Wege zu Bergtat und Bergglück wiesen. Ihre Reisezuschüsse, gewährt an alle wirtschaftlich unselbständigen Mitglieder mit der Bedingung, sich zu gemeinsamen Fahrten zu vereinigen, geben von diesem Geist deutlich Kunde.

So konnten A. H. Endell und unser junger A. H. Wolter, vom Wettergott begünstigt, in glücklicher Bergkameradschaft die Dent Blanche über den Viereselgrat bezwingen und über den Zmuttgrat auf das Matterhorn mit Abstieg nach Italien gelangen. A. H. Wilh. Martin vereinigte sich mit Heidenhain und Koblack zu schönen Fahrten im Allgäu; die Vereinsbrüder Kolbe und Schulze wirkten in den Berchtesgadener Bergen, Hegel und Wolfmann im Oetztal und Stubai; Hopmann, von Zweck, Kraft und Matschunas verbanden Turen in der Silvrettagruppe; die beiden Letztgenannten zogen dann noch weiter in die Bernina.

Auch unsere A. H. A. H. unter sich fanden sich wie bisher zu bergfrohen Taten zusammen. Wir erinnern dabei u. a. an die beiden Stoßgruppen: Birk- v. Martin und Borchers- Reuschel, welche im Berner Oberland den Eisriesen zu Leibe gingen.

Dabei erfüllt uns mit besonderer Genugtuung, daß der Zug nach dem Westen auch im vergangenen Vereinsjahr trotz größter Ungunst der wirtschaftlichen Lage sich wiederum als stark genug erwiesen hat, um einen erstaunlich großen Teil unserer Mitglieder zu den großen Aufgaben der Westalpen zu locken. Wir haben stets unseren Stolz darein gesetzt, nicht einseitige, wenn auch vielleicht überragende Ostalpenkletterer zu werden, sondern möglichst vielseitige Fels- und Eisgeher, welche sich in jedem Gelände heimisch fühlen und mit Eckensteineisen ebenso vertraut sind wie mit Kletterschuhen. Nur durch solch gleichmäßige Ausbildung kann man die nötige Eignung für außereuropäische Bergfahrten und Expeditionen erwerben, nach denen sich unsere Bergsteigerherzen sehnen.

In diesem Zusammenhang bedauern wir tief, daß eine geplante Kaukasus-Expedition, an der Mitglieder unseres Vereins hervorragenden Anteil nehmen sollten, nicht zur Durchführung gekommen ist. Wir behalten indessen die Hoffnung im Herzen, daß bei der Ausführung der nächsten deutschen Expeditionspläne auch unser Fähnlein vertreten sein wird.

Es sind nicht allein bergsteigerische Ziele, die uns dabei vorschweben, sondern darüber hinaus noch allgemein deutsche Gedanken. Wir halten es nicht mit jenen Leuten, welche sagen, wir Deutschen müßten jetzt nach dem verlorenen Krieg schmollend im Winkel sitzen bleiben oder gar in Sack und Asche Buße tun. Damit besorgen wir nur die Geschäfte unserer unversöhnlichsten Feinde, welche gerade wünschen, daß der deutsche Einfluß vom Erdboden verschwinde. Im Gegenteil, gerade heute müssen unsere Besten in's Ausland und dort, ein Jeder auf seinem Gebiet, dafür sorgen, daß unser Name wieder geachtet werde.

Im Alpinismus finden sich die verschiedenen Völker am ehesten wieder in einer gewissen Gleichberechtigung zusammen. Gegenüber den überwältigenden Eindrücken des Hochgebirges schrumpfen die menschlichen Fehden wieder auf ihr eigentliches Maß zusammen, und die Grundlagen für eine leidenschaftslosere Beurteilung werden geschaffen.

In diesem unseren Sinn wirkt daher der deutsche Bergsteiger, der heute den Pétéret-Grat oder die Ostwand bezwingt, tausendmal mehr für unser Land als der gelehrte Stubenhocker, der daheim dickleibige Bände über Deutschlands Unschuld am Weltkrieg zusammenschreibt, die doch kein Mensch liest.

Im Anfang war die Tat, das wollen wir nie vergessen!

Zur Erfüllung unserer Aufgaben braucht unser akademischer Verein Hilfe. Aus eigener Kraft kann der deutsche Student keine Ziele mehr erreichen, die über die tägliche Nahrung und Notdurft hinausreichen. Wer tagsüber im Beruf hart arbeiten muß, um das Geld für Essen und Wohnung zu erraffen, wer dann abends Vorlesungen hören und nachts lernen oder zeichnen muß, dem muß geholfen werden, wenn er Begeisterung übrig behalten soll für Dinge, deren Wert sich nicht nach Hellern und Rentenpfennigen ausdrücken läßt.

Solche Hilfe ist uns zuteil geworden. Unser Bericht zählt eine Reihe von Vereinen und Männern auf, denen wir in dieser Richtung Dank schulden. Es verbleibt uns nur noch die liebe Pflicht, innerhalb unseres engeren Kreises denen zu danken, welche unserem A. A. V. B. über die schwere Not der Gegenwart hinweggeholfen haben.

Mehrere A. H. A. H., deren Namen wir nicht zu nennen brauchen, weil Jeder sie kennt, haben durch treue Mitarbeit, liebevolles Verständnis für unsere Nöte und durch ihre unentwegte Hilfsbereitschaft den A. A. V. B. lebensfähig erhalten. Von manchem Berggipfel haben wir Jungen ihrer gedacht. An fröhlichen Vereinsabenden wurde ihr Name genannt. Den schönsten Dank mögen sie freilich in dem erhebenden Gefühl finden, an einer Sache mitgewirkt zu haben, die nichts Geringeres zum Ziel hat als die Erziehung unserer Jugend zu einem kraftvollen Geschlecht, das unserer Väter würdig ist und dem deutschen Gedanken in der Welt wieder die Achtung verschaffen wird, die ihm gebührt.

Wer der Jugend hilft, dient seinem Volk. Nur kerngesunde Männer werden die Pflichten erfüllen können, die ihnen die Geschichte dereinst auferlegen wird, damit unser gequältes Volk das Joch der Knechtschaft wieder abstreifen kann. Was dazu nötig ist, das suchen und finden wir im Hochgebirge. In den Bergen ist Freiheit. In ihrer Ruhe und Kraft, in ihrem Stolz und auch in ihrer Einsamkeit sollen sie uns ein Vorbild sein,

an dem wir uns aufrichten wollen, solange unsere sonstigen Ideale im Staub liegen.

Der Gott, der Berge wachsen ließ, der wollte keine Knechte!

In diesem festen Glauben an unser Volk drücken wir allen unseren Freunden, die uns bisher geholfen haben und weiterhin helfen wollen, die Rechte und treten mit froher Zuversicht in unser drittes Jahrzehnt ein.

Berlin, im Dezember 1923.

A. A. V. B.



Im Bannkreis des Zmuttgletschers

Erinnerungen an Karl Planck

Von Paul Reuschel



Bergerinnerungen adeln die Freundschaft.

So klein unser A. A. V. B. trotz seiner zwei Jahrzehnte geblieben ist, so hat er doch schon seine Tradition. Damit ist nicht gemeint, daß wir auf

besondere äußere Leistungen, auf Hüttenbau, litterarische oder wissenschaftliche Werke zurückblicken können, sondern unsere Arbeit hat sich nach innen vollzogen: Gute Bergsteiger wollten wir werden und gute Freunde dazu.

Aus diesen beiden Grundsätzen heraus haben wir in unserer kleinen Bergsteiger-Gemeinschaft ein Stück eigener Geschichte erlebt, die jeden Einzelnen von uns innerlich wertvoller und reicher gemacht hat. Ihr verdanken wir nicht nur unser enges Zusammengehörigkeitsgefühl, sondern auch eine von Ueberhebung freie Selbstachtung, die auf jeden Einzelnen zurückstrahlt und in schwieriger Lage wohl einmal ein Halt sein kann.

Daß wir so geworden sind, war nur möglich, weil in unserem engen Kreis eine verhältnismäßig große Anzahl Nicht-Nur-Bergsteiger waren, sondern darüber hinaus Persönlichkeiten. Das waren Leute, mit denen zu wandern Gewinn brachte; nicht nur weil dieser Eishang oder jene Felswand in ihrer Gesellschaft rascher überwunden werden konnte, sondern weil sie allgemein menschlich Prachtkerle waren, ein jeder in seiner Art.

Daß diese Männer und ihre Taten allmählich in Vergessenheit geraten, ist ein unersetzlicher Verlust. Abgesehen von kurzen Nachrufen haben wir überhaupt keine Vereinsgeschichte in diesem Sinne. Wir sammeln zwar Lichtbilder von unseren Vereinsbrüdern, aber was in ihnen steckte, das bleibt still verborgen im Gedächtnis überlebender Gefährten und geht mit diesen unter. So kommt es, daß schon heute, nach knapp zwanzig Jahren, die Gestalten unserer dahingegangenen Freunde

nur noch in verschwommenen Umrissen erkennbar sind. Einzelne hervorragende Züge sind zur Legende geworden, darüber hinaus leben sie in unserer Jugend kaum fort.

Ich halte es nicht für gut, daß dem so ist. Mancherlei prächtige Geschichten von alten A. A. V. B. ern habe ich vernommen, wenn ich mit Freunden im einsamen Biwak lag. Es erzählt und hört sich so gut, wenn von fern her das Rauschen der Gletscherwasser ertönt und die Augen ruhig dem Lauf der Gestirne am nächtlichen Himmel folgen.

In solcher Stimmung sind auch diese Erinnerungen an meinen Freund entstanden, die ich mit heißem Herzen erzählen will.

Steinschlag an der Dent Blanche



Ein harter Tag lag hinter uns. Vom Gipfel hatte uns der Viereselgrat trotz schwerer Vereisung immer weiter hinabgelockt, bis schließlich an den verglasten Grattürmen die anfängliche Frechheit in Verrücktheit auszuarten drohte. Wir hielten also auf volle Seillänge mit erheblichem Stimmenaufwand Kriegsrat und drehten ingrimmig, aber doch im Grunde der Seele erleichtert, wieder um.

Der Entschluß kam nicht einen Augenblick zu früh. Schon während des sauren Aufstiegs zum Gipfel nisteten sich allenthalben wild zerrissene Nebelfetzen ein, die sich mit unheimlicher Hast zu einer undurchdringlichen Decke verdichteten. Spät abends, als wir die Höhe der Wandfluh erreichten, spürten wir trotz der Finsternis noch immer den naßkalten Hauch der Wolkengeister. Leise fielen die ersten Flocken.

Wir kauerten uns dicht zusammen und hielten nun die erste Rast nach langen schweren Stunden. Vor uns lag nur noch der Abstieg über die Wandfluh zum Schönbühlgletscher, bei Tage ein Spaziergang, bei Nacht und Nebel ohne genaue Ortskenntnis allerdings ein ungewisses Unterfangen.

Neumann stimmte für Biwak, ich für Weitermarsch. Planck lag der Länge nach ausgestreckt, die Arme unter dem Kopf verschränkt, und lachte um so behaglicher, je hitziger wir Anderen unsere Meinung verfochten. Sein im Grunde heiteres Temperament kam gerade in ernstesten Augenblicken zum Durchbruch; dann konnte er aussehen wie ein Schulbub auf Ferien. „Erst wollen wir mal ordentlich futtern“ entschied er endlich, „mit leerem Magen kann ich nicht denken.“

Als der schlimmste Hunger gestillt war und die Feldflaschen keinen Tropfen mehr hergaben, packte Karl gelassen sein Ränzel und erklärte: „Ich gehe weiter!“ Sein Grundsatz war immer: Lieber verfallen, als verfrieren!

Also war es beschlossen. Dicht hinter einander stiegen wir ohne Seil an irgend einer mutmaßlichen Stelle ab. Zu sehen war nichts, man ahnte nur, wo es abwärts ging. Pickel und Fuß tasteten vor wie die Hörner einer Schnecke.

Schon nach wenigen Schritten krachte der erste Stein hinab. Bald darauf fuhr eine ganze Trümmerhalde zu Tal. Ernste Mahnreden des Vordersten bewirkten eine Umkehrung der Reihenfolge. Es blieb aber beim alten, nur daß Andere fluchten.

Endlich große Beratung mit dem Ergebnis: Weit auseinander stellen und gleichzeitig absteigen! Aber die Wandfluh ist keine abgesteckte Rennbahn, immer wieder führten die Rinnen und Absätze zusammen. Ueberall hörte man nun Steine abgehen, wußte kaum, ob nah oder fern. Das waren nicht mehr drei Leute, die hinabeilten, sondern ganze Horden.

So ging es nicht weiter. Erneute Biwaksgedanken wurden laut, erst verstohlen, dann offener. Neumann triumphierte. Vorsichtig wurde ein Platz gesucht unter einem Felsen, kümmerlich zwar, aber doch zum Hinkauern genügend. Da plötzlich ertönte hoch droben ein dumpfes Poltern, gleich darauf zischten Steine vorbei und schlugen unten krachend auf. Nichts Unheimlicheres gibt es als solch wesenloses Vernichtungsgeräusch im Finsternen. Vergeblich suchten wir Deckung, der Gedanke an die allgegenwärtige gespenstische Gefahr blieb. Die harmlose Wandfluh war wie verhext.

Da endlich gebiert die Not den rettenden Entschluß: Einzeln hinabzulaufen mit größter Geschwindigkeit.

Planck beharrte auf dem letzten, gefährlichsten Platz. „Brüllt nur kräftig, wenn Ihr unten seid“ meinte er zum Abschied. Die Trennung von ihm ward schwer.

Neumann schoß zuerst hinab; nach geraumer Zeit folgte ich. Wir beide atmeten auf tief unten auf dem fahlen Gletscher, als sich endlich der Letzte in Fahrt setzen durfte. Wie Planck herunterkam, wußte er ebenso wenig wie wir. Das war kein Klettern mehr, sondern ein wildes Abfahren, teils stehend, teils sitzend oder auf allen Vieren; über Rinnen, Platten, Absätze, vor und hinter ihm alles in Bewegung, betäubender Lärm, Funkensprühen, Schwefelgestank.

Der erste Menschenlaut war ein kräftiges Himmeldonnerwetter aus der Gegend der Randkluft. Eilig rannten wir hin. Da saß unser Planck auf seinem Rucksack und streckte uns aufatmend beide Hände hin.

Langsam schlenderten wir nun zu Tal. Die Erinnerung an das nächtliche Kegelspiel der Wandfluh-Geister verfolgte uns aber noch bis in unsere Träume auf der Schönbühlhütte. Denn als von ganz fern her der Donner einer Eislawine herüberdröhnte, stieß Karl plötzlich mitten im Schlaf die unheilschwangeren Worte aus: „Achtung Steinschlag“!

Rast am Tiefenmattenjoch



Am steilen Eis sind zwei Menschen verkrallt. Tief beißen die spitzen Hauern der Steigeisen in die Glaswände, gierig hackt der krumme Schnabel des sichernenden Eispickels ein. Planck und ich wechseln im Vortritt. Selten erleichtern dünne Firnstreifen das Vordringen. Schwere Rucksäcke zerran hinab, aber an Rasten ist nicht zu denken, denn hoch droben, fast über uns, drohen abbruchreife Eisklippen. Breite Lawinenfurchen sind eingegraben, dunkles Eis tritt an ihrem Grunde hervor. Aeüßerste Schnelligkeit scheint geboten.

So hasten wir empor. Das Herz pocht, der Atem keucht, das ganze Wesen ist erfüllt von dem Willen: Hinauf, hinauf!

Nach langer, stahlharter Arbeit Aug' in Auge mit grünlichem Eis senkte sich endlich der Himmel, die Ferne tat sich auf, der Hang verflachte sich allmählich. Mit wankenden Knien traten wir schwerfällig auf die freie Jochhöhe.

Da folgte denn auf die furchtbare Anspannung der Rückschlag. „Ich bin fertig“ war das Letzte, was Planck sagte. Dann breitete er mit automatischen Bewegungen wie ein Nachtwandler seinen Schlafsack auf dem Firn aus, eng hineingeschmiegt in den windstillen Felswinkel, und legte sich nieder. Ich streifte noch mit langem Blick unser Ziel, die Dent d'Hérens, die spöttisch herabzulächeln schien, und legte mich dann zur Ruhe neben den Freund, auch ich müde von schlafloser Hüttennacht.

Zu unseren Häupten auf schmalem Felsbord tickte der muntere Taschenwecker. Er hatte etwas Persönliches an sich, der kleine eifrige Mann, der wachte, während wir schliefen.

Ein letztes Ausstrecken, ein tiefer Atemzug. Stille, Vergessen.

Als der helle Weckruf erklingt, da strahlt die Sonne und beleuchtet das unwahrscheinlichste, lieblichste Bild: Im ewigen Eis steht am Felsrand ein trauliches Schlafkämmerlein. Ringsum liegen unsere Sachen verstreut, jedes einzelne Stück Träger eigener Erinnerungen. Die Pickel blinken freudig, selbst die verblichenen Rucksäcke lachen uns behaglich an.

Und der Freund schlägt seine tiefen Augen auf, die von einer Reise nach fernen Landen in eine fremde Gegenwart zurückzukehren scheinen.

Vereisung am Matterhornkopf



Die vier Felszähne lagen hinter uns. Schon längst hatte sich der obere Zmuttgrat in der Bergwand verlaufen.

Die Blicke fliegen hinaus in die Tiefe und kehren zurück zur vereisten Wand. Die Stimmung wird ernst, denn der Matterhornkopf ist in böser Ver-

fassung. Unwillkürlich klingen die Stimmen gedämpft.

Langsam und gewissenhaft wird auf größere Länge angeseilt, dann beginne ich bedächtig den Anstieg. Geneigte Platten, von schwarzem Eis überzogen, führen empor. Die Hände bleiben fast untätig, nur der Fuß, die Zehe, das Knie arbeitet. Unendlich zögernd und vorsichtig wird jede Bewegung abgewogen. Der Verstand ruht, das Gefühl, der Instinkt des schleichenden Raubtiers herrscht mit unfehlbarer Selbstsicherheit. Viele Jahre harter Erfahrungen sind nötig, um hier ein paar Schritte zu tun.

Nur einmal fliegt ein Blick hinab zum Gefährten. Hoch aufgerichtet steht er da unten, der prächtige Mensch. Keine Faser zuckt, jeder Muskel ist gespannt — so gibt er langsam das Seil aus. Lächeln möchte man fast und zugleich ihn umarmen in seiner stummen Hilfsbereitschaft, wo doch jeder von uns weiß, daß der Sturz des Ersten Beider Schicksal besiegelt.

Immer schlimmer wird die Vereisung. Mehr und mehr drängen die plattigen Felsen nach rechts. Unter der Galerie, mitten zwischen Zmutt- und Tyndallgrat klebe ich schließlich auf glitzerndem Spiegel. Meine Kunst ist zu Ende.

Langsam drehe ich den Kopf zur Seite. Zehn Meter links geht es besser; vereist zwar auch, aber doch möglich. Ein Hinüberkommen vereiteln glatte, eisüberronnene Platten. Wohl den halben Anstieg müßte ich wieder hinunter.

Ruhig erwägt Rede und Gegenrede die Lage. Gelassen fragt er: „Kannst Du Dich dort halten, wenn ich vorbeigehe? Dann sichere ich Dich von oben!“ Kurzes Überlegen. „Ja, es geht, aber Sicherheit für Dich ist unmöglich.“ Pause. Pflicht-

gemäß ertönt noch die kurze Frage: „Ob wir uns abseilen?“ Die Antwort bleibt aus. Nur noch ein Ruf: „Ich komme!“ Den Pickel bergwärts leicht eingesetzt, die Füße gespreizt, so stelle ich mich zurecht. Totenstille herrscht.

Er beginnt den schweren Gang. An Seileinnehmen kein Gedanke, in weitem Bogen hängt es hinab. Einmal verhängt es sich leicht — inbrünstig fleh' ich es an wie ein lebend' Wesen.

Stetig, aber schneckengleich schiebt er sich aufwärts. Als wir auf gleicher Höhe stehen, wechseln wir einen scheuen Blick. Kein Scherzwort fällt. Totenstille.

Nur Du und ich.

Und noch ein Drittes. Surrend pfeift das erste Geschoß vorbei, der Morgengruß der Sonne vom Matterhorn Gipfel. Ein zweiter Stein schlägt hart neben mir auf, kollert weiter und verschwindet in wilden Sprüngen.

Nur keinen Laut geben, damit der Freund nicht erschrickt! Hätte der Stein mich getroffen, stumm wäre ich zusammengesunken.

Wiederum bleiernes Schweigen. Nur ein Scharren und Schaben, ein Knirschen und Klirren, bisweilen ein Stöhnen. Alles horcht auf diese einsamen Laute, hinter denen die Stille um so machtvoller emporwächst.

Man möchte sie zerreißen, diese unechte Ruhe, hinter der die Pulse hämmern! —

Endlich, endlich hoch droben der Jauchzer und die Entspannung: „Komm' nach!“

Seit diesen banger Minuten weiß ich, daß alle unsere Uhren falsch zeigen. Im engen Rahmen einer halben Stunde kann man die Fittiche der Ewigkeit rauschen hören.

Abschied



Berlin, 1916, Hauptprobe der Philharmonie. Zwei Fronturlauber sitzen einsam auf dem Seitenbalkon. Langsam hebt sich der Taktstock, dann pocht die Pauke schicksalsschwer an die Pforte: Der erste Satz der C-moll-Sinfonie von Brahms baut sich auf. Als die Sologeige ihren Schwanengesang anstimmt, nickt Karl unmerklich mir zu. Als das Sieg verheißende Marschlied des Schlußsatzes vorüberbraust, leuchten seine Augen; seine Haltung ist tief versunken, sein ganzes Wesen ist nicht mehr von dieser Welt.

Erfüllt von schweren Klängen, wandern wir selbender den langen Weg bis zum Tor des Landhauses im Grunewald.

„Wer weiß, ob wir uns wiedersehen“ meint er zum Abschied still vor sich hin. „Ich hatte heute, mitten in der Musik, plötzlich eine Ahnung, daß ich bleiben werde. Wenn ich aber durchkomme, so habe ich nur noch den einen großen Wunsch: Mit Dir zusammen in's Hochgebirg!“

Ein letzter, fester Händedruck, dann gehe ich meiner Wege gelähmt von dumpfen, schweren, unerträglichen Gedanken.

Ich habe ihn nie wiedergesehen.



RM



RM



Turenbericht

1. November 1922 bis 31. Oktober 1923

Turenausschuß: Dr. Ph. Borchers, Dipl.-Ing. P. Reuschel

Maßgebende Grundsätze

Turen, die nach Ansicht des Ausschusses eine zu geringe alpine Leistung darstellen, sowie Turen im Mittelgebirge sind nicht aufgeführt.

Aufgenommen werden:

Erreichte Gipfel, die orographisch selbständig oder schwierig sind, und von Tal zu Tal überschrittene Pässe. Eine Höhengrenze ist nicht festgesetzt. Die an einem Tage unternommenen Turen sind durch Querstriche verbunden.

Nur außergewöhnliche Wege werden besonders angeführt; dabei wird erwähnt, ob sie im Aufstieg oder Abstieg begangen sind. Vollzog sich Aufstieg und Abstieg auf gewöhnlichen, aber in der Hauptsache verschiedenen Wegen, so kann dies durch „Ueberschreitung“ (Ueb.) kenntlich gemacht werden. Bei gebräuchlichen Gratwanderungen erübrigt sich diese Bezeichnung.

Turen mit Führer oder Träger sind mit einem Stern bezeichnet, Alleinturen durch °. Wt. bedeutet Winter- oder Schitur (1. November bis 30. April).

FRITZ ADLMÜHLER: Benediktenwand, Hochgern.

ERWIN BIRK: Mönch—Hinter Fiescherhorn (Ueb.)—Groß Fiescherhorn (Ueb.), Grüneckhorn (Ueb.)—Groß Grünhorn (Abst. Ewigschneefeld.)

PHILIPP BORCHERS: Riffeltor (Wt.), Kleiner Grieskogel (Wt.), °Riffeltor (Wt.), Eiswandbühel—Mittlerer—Vorderer Bärenkopf (Wt.), Johannisberg—Hohe Riffel—Torkopf (Wt.), Groß Glockner (Wt., Aufst. Hofmannsweg); Kleines Schreckhorn, Grünhornlücke, Finsteraarhorn, Hinter Fiescherhorn—Groß Fiescherhorn, Grüneckhorn (Ueb.)—Groß Grünhorn (Ueb.), Mittaghorn—Ebenefluh, Kranzberg—°Gespensterhorn, Dreieckhorn (Ueb.)—Aletschhorn (Ueb.), Jungfrau.

LOTHAR HEINZ BUCH: Nebelhorn, Fellhorn.

KARL BÜCHTING: Hochgern, Hoher Göll—Hochbrett, Kleiner Hochzink, Buchauer Scharte; Hochalmspitze—Preimelscharte, Ankogel.

HEINZ BUTTMANN: Baumgartenschneid (Wt.), Tauernkogel.

KURD ENDELL: °Stätzerhorn (Wt.), Pic Scalottas (Wt.), Urdenfürkli (Wt.), °Furka (bei Arosa, Wt.), °Wasserscheide (bei Weißfluh, Wt.); Blümlisalphorn, Balmhorn; Col Durand, Pointe de Zinal, Dent Blanche (Aufst. Viereselgrat), Matterhorn (Aufst. Zmuttgrat, Abst. Italienischer Grat).

WILHELM VON GOELDEL: Hochstaufen, Berchtesgadener Hochtrön—Mitterberg.

KARL HEGEL: Mittelbergjoch—Mitterkarjoch, Wildspitze—Brochkogeljoch, °Ehrich-Spitz, °Schußgrubenkogel, Schaufelspitze—Schußgrubenkogel, Zuckerhütl—Wilder Pfaff, Wilder Freiger.

JOHANNES HEIDENHAIN: Gelbhausekopf (Wt.), Heidenkopf (Wt.), Hochgrat (Wt.), Gelbhausekopf—Hochschelpen—Hörnlein (Wt.), Feuerstätterkopf (Wt.), Dreifahrenkopf—Riedberger Horn (Wt.), Dreihüttenberg (Wt.); Westl.—Oestl. Berg der Guten Hoffnung, Hochfrottspitze—Mädelegabel, Trettachspitze (Aufst. W.-Wand, Abst. O-Grat), Höfats (Ueb. von O. nach W.); Großer Piz Buin—Kleiner Piz Buin, Signalhorn—Eckhorn—Silvrettahorn, Zainisjoch, Kaiserspitze, Tirolerscharte, Zahnschneid, Larainfernerkopf (Uebergang zum Nördl. Fluchthorn, 1. Begehung), Südl. Fluchthorn, Schneejoch, Dreiländerspitze, Ochsencharte.

KARL HOPMANN: Großes Seehorn, Kleines Seehorn, Oestl. Cromertalspitze, Klosterpaß—Rotfurka, Großer Piz Buin—Signalhorn—Eckhorn, Rotfurka, Oestl.—Westl. Plattenspitze.

CARL CURT HOSSEUS: Cerro Uritorco, Cerro La Cumbre, Cerro Uritorco (Argentinien).

[Nachtrag von 1915:] Cerro Trapiche (2560 m), Mogote del Pocito (3580 m)—Cerro Amarillo (3980 m, I. Erst.), Cerro 2800 m (I. Erst.), Cerro 2780 m (I. Erst.)—Cerro 2920 m (I. Erst.), Rio Guillermo Cerro (3434 m, I. Erst.), Cerro 3350 m (I. Erst.), Mogote de la Longaria (ca. 4000 m), Cerro 4150 m (I. Erst.), Cerro Laguna Descubrimiento (4220 m, I. Erst.), Cerro Leoncito (4660 m); (sämtlich in der Provincia de la Rioja, Argentinien).

WILHELM KISSENBERG: Loischkogel—Mondspitze, Tiefenseesattel—Elsspitze, Gamsfreiheit, In der Eng, Gehrengat, Scesaplana (Leiberweg).

CURT KLEEMANN: Mittelbergjoch—Mitterkarjoch.

HELMUTH KOBLANCK: Westl.—Oestl. Berg der Guten Hoffnung, Hochfrottspitze—Mädelegabel, Trettachspitze (Aufst. W.-Wand, Abst. O.-Grat), Höfats (Ueb. von O. nach W.); Großer Piz Buin—Kleiner Piz Buin, Signalhorn—Eckhorn—Silvretthorn.

HANS-GÜNTHER KOLBE: Watzmann Hocheck—Mittelspitze, Wagendröschhorn (Aufst. Böslsteig)—Großes Häuselhorn, Hoher Göll—Archenköpfe—Hochbrett.

BERNHARD KRAFT: Groß-Litzner (Ueb.)—Großes Seehorn (Ueb.), Silvretthorn (Ueb.), Großer Piz Buin, Plattenspitze, Kleine Seehörner (Ueb.), Groß-Litzner, Verstanklahorn; Piz Palü (Ueb.)—Piz Spinass (Ueb., Abst. Fortezza), Piz Bernina, Piz Zupo—Piz Argient (Ueb.).

RUDOLF LÜTGENS: Falscher Kogel (Ueb., Aufst. N.O.-Wand)—Steinjöchl, Dremelspitze, Parzinns Spitze (Aufst. N.W.-Grat, Abst. W.-Wand)—Nordöstl. Parzinturm—Spiehlerturm, Gufelseejöchl—Alblitjöchl—Oberlahnerjöchl, Wegscharte—Parseierspitze (Aufst. O.-Grat, Abst. S.-Wand).

JOSEF MÄRZ: Pyramidenspitze.

ALFRED VON MARTIN: Mönch—Hinter Fiescherhorn (Ueb.)—Groß Fiescherhorn (Ueb.), Grüneckhorn (Ueb.)—Groß Grünhorn (Abst. Ewigschneefeld), Weiß-Nollen, Dreieckhorn (Ueb.)—Aletschhorn (Abst. Gr. Aletschfirn); Lyskamm W.-Gipfel, Castor (Ueb.), Täschhorn (Ueb., Abst. Domjoch).

WILHELM MARTIN: Rochers de Naye (Wt.); Großer Krottenkopf (Wt.), Hohes Licht (Wt.), Mädelegabel (Ueb., Wt.), Westl.—

Oestl. Berg der Guten Hoffnung—Hochfrottspitze—Mädelegabel, Trettachspitze (Aufst. W.-Wand, Abst. O.-Grat), Höfats (Ueb. von O. nach W.); Jungfrau, Dreieckhorn—Aletschhorn (Ueb.).

ALEXANDER MATSCHUNAS: Westl.—Oestl. Törlspitze (Wt.); Zischgeles (Wt.), Längentalerjoch (Wt.), Schwarzenbergjoch (Wt.), Ruderhofspitze (Wt.); Groß-Litzner (Ueb.)—Großes Seehorn (Ueb.), Silvretthorn (Ueb.), Großer Piz Buin, Rotfluh (Ueb.)—Schattenspitze (Ueb.), Kleine Seehörner (Ueb.), Groß-Litzner, Verstanklahorn; Piz Palü (Ueb.)—Piz Spinass (Ueb., Abst. Fortezza), Piz Bernina, Piz Zupo—Piz Argient (Ueb.).

JAKOB MEISENHEIMER: Musterstein (W.-Grat), Partenkirchener Dreitorspitzen (Ueb.), Oefelekopf (Ueb.), Alpspitze—Vollkar Spitze—Aeussere—Mittlere—Innere Höllental Spitze, Zugspitze (Ueb.).

REINHOLD MÜLLER: Gsengschneid (Wt.), Götschenkopf (Wt.), Schmuckenstein (Wt.).

OTTO NEUMANN: Rotwand (Wt.), Bodenschneid (Ueb., Wt.), Klausenberg (Wt., zweimal), Höllentorkopf (Wt.), Alpspitze (Wt.), Grubigstein (Wt.), Hochgrat (Wt.), Stuiben (Wt.), Feichteck—Klausenberg (Wt.), Brunnstein—Traithen (Wt.), Benediktenwand (Wt.), Heuraffelkopf—Predigtstuhl (Wt.), Hirschbühelkopf (Wt.), Frieder (Wt.), Zugspitze—Schneefernerkopf—Wetterwanddeck (Wt.) Höllentorkopf (Wt.), Kampenwand (Ueb.) Thanneller, Grünstein (Aufst. und Abst. Eisrinne), Sonneck—Kopfkrazen, Partenkirchener Dreitorspitzen—Leutascher Dreitorspitze, Kleinkalter, Totenkirchl (Abst. Leuchsvariante), Ruchenköpfe (Aufst. S.-Wand, Abst. W.-Grat), Plankenstein (Aufst. N.-Wand, Abst. W.-Grat), Jägerkamp—Aiplspitz.

WILHELM OHNESSEIT: Großes Wiesbachhorn (Ueb.), Groß Glockner.

HERBERT QUANTMEYER: Alpspitze, Zugspitze (Aufst. Höllental), Schneefernerkopf, Partenkirchner Dreitorspitze (zweimal), Westl.—Oestl. Törlspitze, Wettersteinwand.

PAUL REUSCHEL: Riffeltor (Wt.), Kleiner Grieskogel (Wt.); Grünhornlücke, Finsteraarhorn, Hinter Fiescherhorn—Groß Fiescherhorn, Grüneckhorn (Ueb.)—Groß Grünhorn (Ueb.),

Mittaghorn—Ebenefluh, Kranzberg, Dreieckhorn (Ueb.)—Aletschhorn (Ueb.), Jungfrau; Biberkopf, Steinschartenkopf—Bockkarkopf—Mädelegabel, Großer Krottenkopf—Obere Krottenkopfscharte, Südliche Ifenspitze (S.-Grat), Obere Krottenkopfscharte.

SIEGMUND SCHUCKERT: Hoher Göll—Großer Archenkopf—Brettriedel—Hochbrett—Jägerkreuz, Jenner, Kahlersberg.

HANS SCHULTZE: Watzmann Hocheck, Wagendrischlhorn (Aufst. Böslsteig), °Rotwand, °Hinteres Sonwendjoch (O.-Gipfel), °Miesing—°Rotwand, Aiplspitz.

AUGUST STRADAL: Hundskogel—Roßkogel (Wt.), Seekareck—Seekarspitze (Wt.), Zeimerkarspitze (Wt.), Spirzingerkogel (Wt.), Leckriedel (Wt.); Riffelscharte—Sonnblick, Herzog Ernst—Schareck—Strabelebenkopf, Geiselkopf, Gamskarlspitze, Ankogel—Schwarzkopf, Hochalm spitze—Dössenscharte.

[Nachtrag 1921]: Watzmann Hocheck—Mittelspitze—Südspitze, Schareck—Herzog Ernst, Sonnblick—Riffelscharte.

[Nachtrag 1922]: Bernbadkogel (Wt.), Kuhkaser—Schellenberg (Wt.), Pengelstein—Steinbergkegel (Wt.), Bernbadkogel—Latschingkogel—Tanztörl—Resterhöhe (Wt.), Kirchkogel—Hochetzkogel (Wt.); Hoher Tenn, Gr. Wießbachhorn—Hint.—Vord. Bratschenkopf—Glockerin, Bockkarscharte, Romarischwandkopf, Groß Glockner (Aufst. Stüdlgrat, Abst. Hofmannsweg), Pfandlscharte.

ADOLF VOEGELI: Schild (Wt.), Spitalberg (Wt.), Haldigrat (Wt.), Glattegrat (Wt.), Glattegrat—Scheidegg (Wt.), Oberstaffel (Wt.), Leckhorn—Piz Lucendro (Wt.), Pizzo Centrale (Wt.); Hälsistock, Weitenalpstock (Ueb.), Sonnig Wichel (Ueb.), Mattstock (Ueb.), Bifertenstock (Aufst. Nordwand), Scheidstöckli Aiguille de Grépon (Ueb.), Dent du Requin, Col du Géant; Hagenstock (Ueb.), Kl. Mythen (Ueb.).

HERBERT WOLFMANN: Mittelbergjoch—Mitterkarjoch, Wildspitze—Brochkogeljoch, Brandenburger Jöchl, Schaufelspitze—Schußgrubenkogel, Zuckerhütl—Wilder Pfaff, Wilder Freiger.

RUDOLF WOLTER: Entschenkopf—Sonnenkopf (Wt.), Zwölferkopf (zweimal, Wt.), Hirschberg—Spießer (Wt.), Iseler (Wt.); Col Durand, Pointe de Zinal, Dent Blanche (Aufst. Viereslgrat), Matterhorn (Aufst. Zmuttgrat, Abst. Italienischer Grat).

WERNER ZWECK VON UND ZU ZWECKENBURG: Oestl. Cromertalspitze, Klosterpaß—Rotfurka (mehrfach), Kleines Seehorn, Großer Piz Buin, Silvrettahorn, Westl. Cromertalspitze—Plattenspitze.

Turen-Uebersicht

1. November 1922 bis 31. Oktober 1923

mit Nachträgen aus Vorjahren

Gebiet	Ausführende Mitglieder	Anzahl der Touren	davon Gipfel	davon über 4000 m	Winter-Turen	Führer-Turen	Allein-Turen	Neue Wege	Erste Erstbesteigung
Nördliche Kalkalpen . . .	21	184	176	—	60	—	15	—	—
Zentrale Ostalpen . . .	17	146	114	—	23	—	5	1	—
Südliche Kalkalpen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ostalpen	30	330	290	—	83	—	20	1	—
Berner Oberland	6	45	43	23	1	—	1	—	—
Walliser Alpen	3	11	9	7	—	—	—	—	—
Sonstige Schweizer Alpen	4	33	30	2	15	—	4	—	—
Mont Blanc-Kette	1	3	2	—	—	—	—	—	—
Argentinien	1	15	15	4	—	—	—	—	8
Gesamtergebnis	35	437	389	36	99	—	25	1	8
in Prozenten	56%	—	89%	90%	23%	0%	6%	1,4%	2%



Bemerkenswerte Turen

Ostalpen

Silvrettagruppe

Larainfernerkopf, 3002 m. (Uebergang zum Nördlichen Fluchthorn 3350 m. 1. Begehung). 18. August 1923. (Lotte Hahn), Johannes Heidenhain.

Der Grat, der sich vom Larainfernerkopf zum Nördlichen Fluchthorn hinzieht, ist ein idealer Zugang zum Nördlichen Fluchthorn von der Heidelberger Hütte.

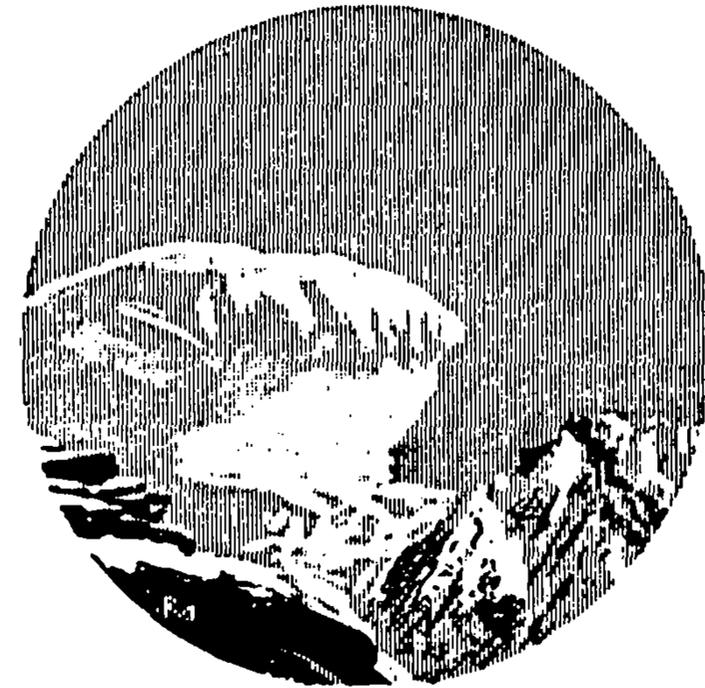
Vom Larainfernerkopf hinab zum Sattel zwischen Larainfernerkopf und Nördlichem Fluchthorn. Links liegt der Fimber-, rechts der Laraingletscher. Dann geht es den brüchigen Grat zum Fluchthorn direkt hinauf. Nach etwa $\frac{3}{4}$ Stunden kommt ein steilerer Gratabsatz, der direkt erklettert wird. Dahinter erscheint ein neuer etwa 100 m hoher Gratabsatz. Man weicht auf einem leicht abwärts führenden Band links (Fimberseite) etwa 100 m aus und erklettert dann eine Steilstufe (eine 30 m Seillänge). Auf der Steilstufe weiter nach links bis in eine weite Schlucht (Wasser, Steinschlag). Diese Schlucht empor, wobei man sich des Steinschlags wegen rechts hält. Die Schlucht führt wieder auf den Grat. Der Weiterweg erscheint durch einen glatten Abbruch versperrt. Man weicht auf schmalen Bändern wieder links aus (auffallender kleiner Zacken). Es geht um eine Ecke herum bis zu einem eingeklemmten überhängenden Block. Auf der rechten Seite dieses Blockes ein schmaler Riß. Griffe für die Finger in diesem. Dann auf den Block hinauf, indem man nach links spreizt. Auf einer schwach geneigten großen Platte geht es halbrechts weiter auf einen kleinen Kamin zu. Durch diesen hinauf, die letzten 3 m auf der linken Begrenzungswand. Ueber diese hinüber kommt man auf ein Schuttband und damit wieder auf den Grat. Man weicht etwas rechts aus, kommt in eine kleine Scharte und erklettert den folgenden Graturm direkt. Dieser Turm (etwa 3200 m) ist nur noch durch eine Scharte vom Nördlichen Fluchthorn getrennt. (Er wird im „Hochtouristen“ bei der Beschreibung des Aufstiegs auf das Nördliche Fluchthorn vom Fluchthorngletscher aus als auffallend wegen seiner Größe gekennzeichnet.) Von diesem Turm durch einen kleinen Kamin (dem Fluchthorngletscher zugekehrt) hinab in die Scharte, von welcher der gewöhnliche Weg auf das nördliche Fluchthorn führt.

Zeitaufwand vom Larainfernerkopf bis zum letzten Turm: 4 Stunden. Schwierig.

Argentinien

Genaue Einzelheiten über die Erstersteigungen in Argentinien finden sich in dem Buch:

Professor Dr. Carl Curt Hosseus: Flora Argentina, Estudios comparativos sobre la vegetacion de las Provincias de la Rioja y de San Juan. 1922, Buenos Aires.



Alpine Veröffentlichungen und Vorträge unserer Mitglieder.

- ERWIN BIRK: Vortrag: „In Mesopotamien und Kurdistan“, D. Oe. A. V., S. Bremen.
- PHILIPP BORCHERS: „Dom-Täschhorn-Ueberschreitung“, Oe. T. Z. 1923 S. 69.
Vorträge: „Bergfahrten in der Mont Blanc-Kette 1922“, D. Oe. A. V., S. Bremen und Photographische Gesellschaft in Bremen. „Die Mont Blanc-Kette“, Bremer Gesellschaft von 1914.
- KURD ENDELL: Vortrag: „Wanderungen durch die Hochgebirge Nordamerikas“, D. Oe. A. V., S. Berlin.
- RUDOLF GOMPERZ: „Die Vertreterversammlung des Oe. S. V. in Salzburg am 8. Okt. 1922“, Winter 16. Jahrg. S. 30, sowie mehrere andere Berichte ohne Namensnennung im „Winter“.
- CARL CURT HOSSEUS: „Flora Argentina, Estudios comparativos sobre la vegetacion de las Provincias de la Rioja y de San Juan“, Buenos Aires 1922.
- HELMUTH KOBLANCK: Gedichte „Spruch“, „Gesang der Berge“ und „Wege“, Oe. T. Z. 1923 S. 3, 32 und 101. „Bergheimat“, Oe. T. Z. 1923 S. 54.
- GEORG KÜNNE: „Die erste Ersteigung der Nassen Wand“, Oe. A. Z. 1923 S. 85. „Ein Sonntag im Madlein“, Oe. T. Z. 1923 S. 81.
- RUDOLF LÜTGENS: „Die Berge unseres Hüttengebiets“, Mitteilungen der Sektion Hamburg D. Oe. A. V. 1922/23 Heft 8. (L. ist Schriftleiter der Mitt. d. S. Hamburg).
- ALFRED VON MARTIN: „Subjektiver und objektiver Alpinismus“, Oe. A. Z. 1922 S. 221
- REINHOLD MÜLLER: Zeichnungen in der D. A. Z. 1922 S. 256 (Chomolungma), 259 (St. Bartholomae), 279 (Pétéret-Grat).
Zeichnungen in der Oe. T. Z. 1923 S. 62 (Dent Blanche), 66 (Matterhorn), 86 (Bédempshütte, Lyskamm von Lyspaß), 87 (Lyskammgipfel), 92 (Ausblick vom Weißhornanstieg auf Monte Rosa u. s. w.), 93 (Weißhornanstieg).
- ADOLF VOEGELI: „Eine Kreuzbergfahrt“, Alpina 1922 S. 52.

Mitgliederverzeichnis

Stand im Wintersemester 1923/24

Name	Stand	Anschrift	Ein- getr.
Ordentliche Mitglieder			
Heidenhain, Johannes	chem.	Berlin-Zehlendorf-Mitte, Prinz Handjerystr. 9-10 Fernruf: Zehlendorf 1089	20
Hopmann, Karl	ing.	Berlin W. 15, Liebenburgerstr. 22-23 Fernruf: Steinplatz 15937	21
Koblanck, Helmuth	med., Dipl. ing.	Berlin-Zehlendorf-West, Goethestr. 45 Fernruf: Zehlendorf 1635	20
Kolbe, Hans-Günther	rer. pol.	Charlottenbg. 5, Kaiserdamm 15 Fernruf: Westend 420	23
Kraft, Bernhard	chem.	Berlin N. 37, Prenzlauer Alle 236	23
Manica, Hans	jur.	Neukölln, Prinz Handjerystr. 84	20
Parow-Souchon, Ulrich	iur., Dipl. ing.	Berlin W. 15, Kaiserallee 205 Fernruf: Uhland 6925	23
Schütze, Hans	rer. pol.	Charlottenbg., Mommsenstr. 17 III Fernruf: Steinplatz 9661	21
Wolfmann, Herbert	chem.	Berlin-Steglitz, Schloßstr. 69 Fernruf: Steglitz 637	23
Zweck von u. zu Zweckenburg, Werner	jur.	Berlin-Pankow, Kaiser Friedrichstr. 72 I	22

Außerordentliche Mitglieder

Altpeter, Otto	Dr. phil.	unbekannt	13
Halbreiter, Konrad	ing.	München, Krumbacherstr. 6 III	11
Knoch, Johannes	phil.	unbekannt	19
März, Josef	Dr. phil.	München S. 50, Ruppertstr. 10 III Fernruf: 73531	20
Voegeli, Adolf	Dr. med.	Kilchberg b Zürich, Seestr. 50 Fernruf: Kilchberg 60 z. Zt. Malans b. Landquart (Graubünden)	20

Bedingt aufgenommene Mitglieder

Hegel, Karl	Dr. phil.	Berlin-Dahlem, Ehrenbergstr. 7a Fernruf: Steglitz 1086 (von 9-5 Uhr)	23
Matschunas, Alexander	ing.	Berlin N. W. 21, Crefelderstr. 13 Fernruf: Hansa 896	23
Ohnesseit, Wilhelm	Dr. jur.	Charlottenburg, Mommsenstr. 57	23
Quantmeyer, Herbert	Dr. phil. nat.	Berlin-Oberschöneweide, Wilhelminenhofstr. 13 III Fernruf: Oberschöneweide 1120 (von 8-4 $\frac{1}{2}$ Uhr)	23
Schenk, Rudolf	Dipl. ing.	Grünau b. Berlin, Glühlampenfabrik	23

Alte Herren in Berlin

Bode, Gustav	Dr. phil., Abteil.-Vorst. a. Inst. f. Gärungsgew.	Hermisdorf b Berlin Auguste Viktoriastr. 3	04
Buch, Lothar Heinz	Dr. med., Assist. a. Kranken- haus Paul Gerhardstift	Berlin NW. 52, Flemingstr. 3 Fernruf: Moabit 1338	10

Name	Stand	Anschrift	Ein- getr.
Büchting, Karl	Dr. jur., Regierungsrat	Berlin W 30, Bambergerstr. 19 Fernruf: Kurfürst 1370	07
Burchardt, Kurt	Dr. phil., Studienrat	Berlin NW. 87, Elberfelderstr. 38	07
Endell, Kurd	Dr. phil., a. o. Professor a. d. Techn. Hochsch. Charl.	Berlin-Steglitz, Breitestr. 3 Fernruf: Steglitz 2343	08
v. Goedel, Wilhelm	Dr. med. Chirurg und Frauenarzt	Berlin W. 15, Wielandstr. 27/28 Fernruf: Steinplatz 5399	Gr.
Hoffmann, Aribert	Referendar	Berlin W. 15, Konstanzerstr. 65 Fernruf: Pfalzberg 5061	12
Kissenberth, Wilhelm	Dr. phil., Kustos beim Museum f. Völkerkunde	Berlin W. 15, Pfalzburgerstr. 84 III Fernruf: Centrum 1198, 4230	Gr.
Kleemann, Curt	Referendar	Berlin-Friedenau, Handjerystr. 38	20
Martin, Wilhelm	Dr. med., Arzt	Berlin-Schlachtensee, Waldemarstr. 43 Fernruf: Zehlendorf 1517	06
Polenske, Karl	Dr. jur., Professor	Oranienburg b. Berlin, Eden 278	05
Schimmelbusch, Theodor	Ingenieur	Berlin S. 59, Hasenheide 62 Fernruf: Moritzplatz 10229	Gr.
Vogl, Karl	Regierungsrat	Berlin SW. 29, Gneisenaustr. 33	08
Wendel, Friedrich	Dr. phil., Abteil.-Vorst. a. Inst. f. Gärungsgew.	Berlin N 65, Ostenderstr. 2. Aufg. 2 Fernruf: Moabit (6770)	04
Wolter, Rudolf	Referendar	Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 74 Fernruf: Dönhoff 9033	19
Zacke, Fritz	Dr. jur.	Berlin NW. 21, Crefelderstr. 6 II	21

Auswärtige Alte Herren

Adlmühler, Fritz	Dr. med.	München, Augustenstr. 67 I	11
Birk, Erwin	Dr. ing., Dipl. ing. Ass. der Techn. Hochschule	Hannover, Wöhlerstr. 33	12
Borchers, Philipp	Dr. jur. et rer. pol., Regierungsrat	Bremen, Krestingstr. 7 Fernruf: Hansa 1749	11
Buttmann, Heinz	Dr. ing., Dipl. ing.	Helmstedt (Braunschweig) Wilhelmstr. 17	09
Gomperz, Rudolf	Ingenieur	Naila, Oberfranken	Gr.
Hosseus, Carl Curt	Dr. phil., Universitätsprofessor	Córdoba (Argentinien), Casilla de Correo 74 Fernruf: 3436	Gr.
Jaeger, Curt	Dipl. ing.	Schalksmühle i. W., Bergstr. 18 Fernruf 102	11
Joseph, Bruno	Regierungsrat	Guben, Bahnhofstr. 41	13
Kirschner, Martin	Dr. med., Professor, Dir. d. chir. Univ.-Klinik	Königsberg i. Pr.	04
v. Keußler, Otto	Dipl. ing.	Darmstadt, Stiftstr. 3	11
Kühn, Robert	Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar	Döbeln i. S., Dr. Ziegerstr. 13 Fernruf 59	09
Künne, Georg	Dr. phil., Pastor	Mansfeld b. Putlitz (Westpreignitz)	06
Lütgens, Rudolf	Dr. phil., Dozent der Geo- graphie an der Universität	Hamburg 24, Mandsburger Damm 65	Gr.
v. Martin, Alfred	Dr. jur. et phil., Universitätsprofessor	München, Parzivalstr. 19	07
Meisenheimer, Jakob	Dr. phil., Universitätsprofessor	Tübingen, Wilhelmstr. 31	06

Name	Stand	Anschrift	Ein- getr.
Mohr, Otto	Dr. phil., Professor	Ludwigshafen (Rhein), Wolframstr. 13	Gr.
Müller, Reinhold	Dr. med., Arzt	Harthau bei Chemnitz Fernruf: Chemnitz 8376	Gr.
Müller, Walter	Kunsthistoriker	Quedlinburg, Gernröderweg 3	08
Neumann, Otto	Dipl. ing.	München, Schneckenburgerstr. 44	10
Reuschel, Paul	Dipl. ing.	Hamburg 13, Mittelweg 25 Fernruf, Nordsee 2865	06
Riebeling, Heinrich	Dr. med., Arzt	Harburg a. Elbe, Heinrichstr. 1	10
Rieppel, Paul	Dr. ing., Professor	München, Montenstr. 2	Gr.
Schamel, Eberhard	Dr. jur., Rechtsanwalt Fabrikbesitzer	Unterklingsborn, Post Merzgrün bei Würzburg	05
Schneiderhöhn, Hans	Dr. phil., Universitätsprofessor	Gießen, Ludwigstr. 25 ab 1. 4. 24: Aschen, Mineralog. Institut a. d. Bergbauabt. d. Techn. Hochschule.	13
Schuckert, Siegmund	Obering. d. S.-S.-W.	Nürnberg, Landgrabenstr. 100	04
Stradal, August	Dipl. ing.	Teplitz-Schönau (Böhmen), Postgasse 2 Fernruf 195	04
Teufer, Gottfried	Dipl. ing.	Bergwerk Kappel, Post Littenweiler b. Freiburg i. Br.	21

Verstorbene Mitglieder

und die Jahre ihrer Zugehörigkeit zum A. A. V. B.

Karl Bauer 1907-18	Wilhelm Hegemann 1912-18	Karl Plandk 1907-16
Hans Boettcher 1903-11	Alfred Heinze 1911-15	Hermann Quensell 1906-17
Alfred Engelhardt 1911-14	Hubert Kath 1904-07	Hans v. Staff 1908-15
Hans Haumann 1908-14	Kurd v. Mosengeil 1905-06	Alexander Volß 1910-14
Ludwig Heffner 1907-21	Johannes Müller 1910-16	Hans Wendel 1904-07
	Hans Paul Neumann 1907-15	

Vereinsstätte:

Gasthaus „Printz“, Berlin NW. 52, Alt-Moabit 138, Fernruf Hansa 73.

Zusammenkünfte

dieselbst jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 8 Uhr.

Geschäftsstelle für Briefe usw.:

Referendar Rudolf Wolter, Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 74,
Fernruf Dönhoff 9053.

Geldsendungen nur an den Kassenwart

Referendar Aribert Hoffmann, Berlin W. 15, Konstanzerstr. 65,
Fernruf Pfalzburg 5061;

oder durch Zahlkarte an Postscheckkonto Berlin Nr. 111723 der
Sparkasse der Stadt Berlin - Bezirk Wilmersdorf - Zweigsparkasse II, Kurfürstendamm 91, dazu Vermerk auf dem Abschnitt;
„Betrifft A A V B; zur Gutschrift auf Rentenmark-Sparkonto
Nr. 200035“.

Berlin, im April 1924.

R u n d s c h r e i b e n

des Akademischen Alpen-Vereins Berlin.

Liebe Vereinsbrüder!

Die geschäftliche Sitzung am 14. April 24, mit der der A.A.V.B. sein 42. Semester eröffnet hat, hatte folgendes Ergebnis:

1.) Wahlen: Für das Sommersemester 1924 wurden gewählt als:

- a.) Vorstand: Kraft (Vorsitzender) Berlin N. 37. Prenzlauer Allee 236
Wolfmann (Schriftführer) Berlin-Dahlem, Kaiser-Wilhelm-Institut f. Faserstoffchemie Faradayweg 16
(Steglitz 1086 zwischen 10-4)
Hoffmann (Kassenwart) Berlin W. 15 Konstanzerstr. 65.
(Pfbg. 5061) Postscheckkonto siehe Jahresbericht 1923.

b.) Beisitzer: Büchting, Endell,

c.) Bücherwart: Hegel,

d.) Lichtbilderwart: Hopmann,

e.) Fahrtenwart: Wolter.

2.) Neuaufnahmen:

a.) als „ordentliche Mitglieder“

Karl Hegel, Dr. phil.

Alexander Matschunas, cand. ing.

Wilhelm Onnesseit, Dr. jur

b.) als „bedingte Mitglieder“, deren endgültige Aufnahme von einer erfolgreichen Probezeit abhängig:

Werner Gericke, stud. rer. pol.

Emil Molinari, stud. chem.

Zu alten Herren wurden ernannt die Vereinsbrüder Koblanck und Voegeli.

3.) Vereinsabende finden während des Semesters regelmässig jeden 1. u. 3.

Montag im Monat an gewohnter Stelle statt. Beginn: pünktlich (!)
8 Uhr abends.

Lichtbildervorträge werden gehalten am:

- 5.5.24. Professor Dr. Bodenstein a. G. Von Chamonix nach Courmayeur.
19.5.24. A. H. Martin: Hochtouren im Berner Oberland.
12.6.24. V. B. Wolter: Bericht über die Kletter-Übungsfahrt in die
Sächsische Schweiz.
6.6.24. Dr. Klaphake (A. V. S. Hochglück-Leipzig) a. G.: Aus Algäu, Lechtal
und Stubai.
30.6.24. V. B. Onnesseit: Dolomitenfahrten.
14.7.24. (Vortrag wird noch bestimmt!)
28.7.24. V. B. Wolfmann: Von den Tauern nach den Lienzer Dolomiten.
18.8.24. Gemütlicher Ferienabend.
15.9.24. Fahrtenberichts-Ferienabend (vgl. Jb. 1923 S. 13 unten!)

Das Vortragsverzeichnis ist gut aufzubewahren!

Es wird gebeten, an den Vereinsabenden das A. A. V. B.-Abzeichen anzulegen. Abzeichen sind beim Kassenwart erhältlich.

Die Einführung von alpin tüchtigen Gästen, insbesondere brauchbarem Nachwuchs ist erwünscht! Jahresberichte zu Werbezwecken sind beim Kassenwart erhältlich.

4.) Veranstaltungen: Es werden heuer wieder wie üblich

Kletterübungsfahrten in die Sächsische Schweiz

unternommen. Die erste Fahrt findet am 23. Mai statt. - Auskunft erteilt der Fahrtenwart (s. 01). Näheres wird später bekanntgegeben!

5.) Bücherei und Kartensammlung.

Für die inzwischen zahlreich eingegangenen Spenden sei den gütigen Gebern auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. Nacheiferung wird anempfohlen!

6.) Beitrag.

Der Semester-Mindest-Beitrag wurde zeitgemäß auf 3.- μ festgesetzt. Um Ueberweisung der noch rückständigen Beiträge wird dringendst gebeten! Allen denen, die durch Stiftungen sich um das Wohl des Vereins verdient gemacht haben, ein kräftig „Vergelt's Gott!“ Unser Stipendienfonds hält seine Kassen auch weiterhin für die p. t. gütigen Spender gern geöffnet.

Ihr Konto steht noch mit: 9. - μ offen!

H. J. 23/24	1.50
V. J. 24	3. -
Bz 22 v. 23	1.50
Jahresbeitrag 23.	-

Liederbücher, Vereinsabzeichen und alte Jahresberichte von 1907-1922 können jederzeit durch den Kassenvart bezogen werden.

Ueber das sonstige Vereinsleben gibt der inzwischen versandte Jahresbericht Auskunft.

Nachteiliges ist uns seitdem nicht bekanntgeworden.

V.B. März hat jetzt sein Domizil in Gleiwitz, Kirchplatz 1 aufgeschlagen

Ein kräftiges Bergheil !

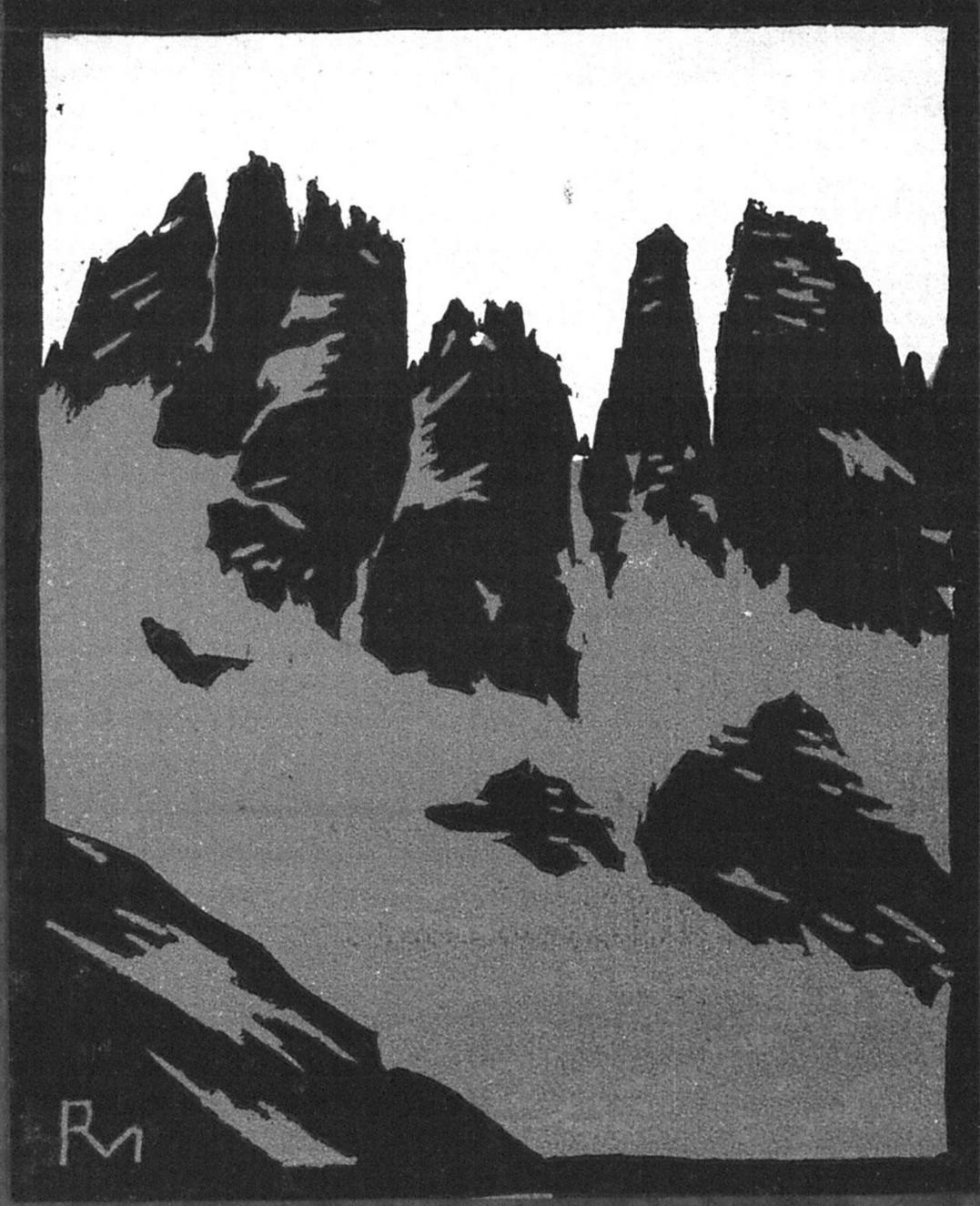
Der Vorstand des A.A.V.B.

gez. Kraft.

gez. Wolfmann.

gez. Hoffmann.

berabht
4. VI 27



Rm

Kassenbericht

Nr. 1922/23 - 31.12.1923

Ausgaben

	Mark	Mark	Mark	Mark
1. u. 2. Banden 1. 10. 1922:				
3. Banden 1. 10. 1922:	3100			
4. Banden 1. 10. 1922:	8700			
5. Banden 1. 10. 1922:	400			
6. Banden 1. 10. 1922:	6570		19320	
7. Banden 1. 10. 1922:			21519	
8. Banden 1. 10. 1922:				
9. Banden 1. 10. 1922:	38374			
10. Banden 1. 10. 1922:	172119			
11. Banden 1. 10. 1922:	259144		3094616	
12. Banden 1. 10. 1922:			22488	
13. Banden 1. 10. 1922:			10000	
14. Banden 1. 10. 1922:			3000	
15. Banden 1. 10. 1922:				
16. Banden 1. 10. 1922:				
17. Banden 1. 10. 1922:				
18. Banden 1. 10. 1922:				
19. Banden 1. 10. 1922:				
20. Banden 1. 10. 1922:				
21. Banden 1. 10. 1922:				
22. Banden 1. 10. 1922:				
23. Banden 1. 10. 1922:				
24. Banden 1. 10. 1922:				
25. Banden 1. 10. 1922:				
26. Banden 1. 10. 1922:				
27. Banden 1. 10. 1922:				
28. Banden 1. 10. 1922:				
29. Banden 1. 10. 1922:				
30. Banden 1. 10. 1922:				
31. Banden 1. 10. 1922:				
32. Banden 1. 10. 1922:				
33. Banden 1. 10. 1922:				
34. Banden 1. 10. 1922:				
35. Banden 1. 10. 1922:				
36. Banden 1. 10. 1922:				
37. Banden 1. 10. 1922:				
38. Banden 1. 10. 1922:				
39. Banden 1. 10. 1922:				
40. Banden 1. 10. 1922:				
41. Banden 1. 10. 1922:				
42. Banden 1. 10. 1922:				
43. Banden 1. 10. 1922:				
44. Banden 1. 10. 1922:				
45. Banden 1. 10. 1922:				
46. Banden 1. 10. 1922:				
47. Banden 1. 10. 1922:				
48. Banden 1. 10. 1922:				
49. Banden 1. 10. 1922:				
50. Banden 1. 10. 1922:				
51. Banden 1. 10. 1922:				
52. Banden 1. 10. 1922:				
53. Banden 1. 10. 1922:				
54. Banden 1. 10. 1922:				
55. Banden 1. 10. 1922:				
56. Banden 1. 10. 1922:				
57. Banden 1. 10. 1922:				
58. Banden 1. 10. 1922:				
59. Banden 1. 10. 1922:				
60. Banden 1. 10. 1922:				
61. Banden 1. 10. 1922:				
62. Banden 1. 10. 1922:				
63. Banden 1. 10. 1922:				
64. Banden 1. 10. 1922:				
65. Banden 1. 10. 1922:				
66. Banden 1. 10. 1922:				
67. Banden 1. 10. 1922:				
68. Banden 1. 10. 1922:				
69. Banden 1. 10. 1922:				
70. Banden 1. 10. 1922:				
71. Banden 1. 10. 1922:				
72. Banden 1. 10. 1922:				
73. Banden 1. 10. 1922:				
74. Banden 1. 10. 1922:				
75. Banden 1. 10. 1922:				
76. Banden 1. 10. 1922:				
77. Banden 1. 10. 1922:				
78. Banden 1. 10. 1922:				
79. Banden 1. 10. 1922:				
80. Banden 1. 10. 1922:				
81. Banden 1. 10. 1922:				
82. Banden 1. 10. 1922:				
83. Banden 1. 10. 1922:				
84. Banden 1. 10. 1922:				
85. Banden 1. 10. 1922:				
86. Banden 1. 10. 1922:				
87. Banden 1. 10. 1922:				
88. Banden 1. 10. 1922:				
89. Banden 1. 10. 1922:				
90. Banden 1. 10. 1922:				
91. Banden 1. 10. 1922:				
92. Banden 1. 10. 1922:				
93. Banden 1. 10. 1922:				
94. Banden 1. 10. 1922:				
95. Banden 1. 10. 1922:				
96. Banden 1. 10. 1922:				
97. Banden 1. 10. 1922:				
98. Banden 1. 10. 1922:				
99. Banden 1. 10. 1922:				
100. Banden 1. 10. 1922:				

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page, including a date and possibly a name.